

Das sach auch man

Eigentlich hält er nichts von Glücksspielen. Kürzlich ließ sich Hinnak jedoch von Freunden überreden, mit ins Spielcasino zu kommen. Am Rouletteisch überlegte er, auf welche Zahl er seinen Jeton setzen sollte. „Oh!“, juchzte seine Hilde, die voll in ihrem Element schien: „Setz auf die 20! Das ist die Quersumme unseres Hochzeitstages! Oder nein! Lieber auf die 13, das ist unsere Hausnummer! Ach, noch besser! Die 35! Das ist dein Alter! Oder lieber 32! Das ist mein

Alter! Halt, halt! Jetzt habe ich's: Setz auf die 1, damit fängt alles an!“
„Lass gut sein“, winkte Hinnak ab, „ich setze auf Rot.“ Der Croupier rief sein „Rien ne vas plus!“, die Kugel rollte und purzelte in ein Fach: „13, schwarz!“ „Na“, fuhr sie den verhinderten Roulette-Millionär an: „Hättest du mal lieber auf mich gehört!“, und fetzte davon. Noch mehr Spaß hätte höchstens Russisches Roulette gemacht, wusste da spätestens
Hinnak

Einbrecher steigen in Kindergarten ein

■ **Herford (nw)**. Einbrecher stiegen zwischen Samstag, 18.30 Uhr, und Montag, 7.30 Uhr, in einen Kindergarten an der Straße Auf der Heide ein. Sie hebelten ein Fenster auf und durchsuchten die Räume. Angaben zu dem möglichen Diebesgut können noch nicht gemacht werden. Der Sachschaden beträgt rund 500 Euro. Hinweise möglicher Zeugen nimmt die Direktion Kriminalität unter Tel. (052 21) 88 80 entgegen.



ACHTUNG BLITZER
Der NW-Verkehrsservice

■ **Kreis Herford (nw)**. Am Mittwoch wird die Geschwindigkeit der Autofahrer von der Polizei überprüft, **Herford**: Hellerweg, **Hiddenhausen**: Schweichelner Straße. Der Kreis Herford blitzt unter anderem hier, **Hiddenhausen**: Herforder Straße. **Bünde**: Holzhauser Straße, Osnabrücker Straße, Wiehenstraße. **Löhne**: Lübbecke Straße, Bergkirchener Straße.

Rosenmontagstanz mit Björn Kater

■ **Herford (nw)**. Die Fünfte Jahreszeit macht einen Abstecher in das Bürgerzentrum Haus unter den Linden (HudL). Alleinunterhalter Björn Kater will für viel Bewegung sorgen. Allen Besuchern, die in fantasievoller Garderobe erscheinen, winkt eine Überraschung. Am Montag, 12. Februar, sind ab 14.30 Uhr Oldies, Evergreens und Karnevalslieder auf dem HudL-Parkett zu erwarten. Der Eintritt ist frei. Zudem lädt das HudL zu Kaffee und Kuchen. Zum Auftakt gibt es Spanferkel. Informationen im HudL persönlich oder unter Tel. (052 21) 1 89 10 16.

Einbruch in eigenen Friseursalon angestiftet

Prozess: Die Verteidigung bestreitet die Vorwürfe und spricht von „Rundumschlag aus Rache“

■ **Kreis Herford (he)**. Eigentlich sollten in der Scheune Autos geparkt oder repariert werden. Als die Polizei nach einem Hinweis die Tore des auf einem Hof in Rödinghausen stehenden Fachwerkhauses öffnete, stießen die Beamten indes auf Reifen, Fitnessgeräte und Trockenhauben, die offenbar bei Einbrüchen gestohlen wurden. Zugeordnet wurden die Güter dem 34-jährigen Marcel F. (Name von der Redaktion geändert), der sich jetzt vor dem Herforder Schöffenrichter für gewerbsmäßigen Einbruchsdiebstahl und Versicherungsbetrug verantworten musste.

Den entscheidenden Tipp hatte die Polizei von der ehemaligen Lebensgefährtin des Angeklagten erhalten, die ihn auch vor Gericht als Zeugin schwer belastete. F. soll laut der Anklage zwischen März 2015 und August 2016 bei mehreren Einbrüchen sowohl unmittelbar als Täter als auch als Anstifter reichlich Beute gemacht haben. Heimgesucht wurden neben einer Autowerkstatt auch ein Fitnessstudio und Friseursalons – darunter auch ein von F. selbst betriebenes Haarstudio. Bei letzterer Tat soll es dem Angeklagten vor allem darum gegangen sein, die Versicherung um die beim Einbruch entstandene Schadenssumme zu betrügen.

F. äußerte sich selbst nicht zu den Vorwürfen. Statt dessen stellte sein Rechtsanwalt,

der Bielefelder Strafverteidiger Peter Wüller, fest, dass der Angeklagte die Taten abstreite. F. sei nicht der Mieter der Scheune gewesen, zudem seien die Einlassungen der ehemaligen Lebensgefährtin „mit Vorsicht zu betrachten“. Diese habe sich erst zu einer Aussage gegen seinen Mandanten entschlossen, als sie ihn wegen eines Seitensprunges verlassen habe. „Sie rannte los und erstattete eine Strafanzeige nach der nächsten“, so Wüller, der von einem „Rundumschlag aus Rache“ sprach.

Die Zeugin, die in dem Friseursalon des Angeklagten gearbeitet hatte, widersprach dieser Darstellung. Sie sei in den zweieinhalb Jahren ihrer Beziehung „durch die Hölle gegangen“, sei unter Druck gesetzt, ausgenutzt und auch körperlich misshandelt worden. Sie bekräftigte ihre Aussagen und räumte ein, bei den Einbruchsdiebstählen Mitwisserin gewesen zu sein und auch bei der Polizei bezüglich des Einbruchs im eigenen Salon eine Falschaussage gemacht zu haben. An Details, wie, wann und wo ihr der Angeklagte von den Einbrüchen berichtet hatte, konnte sie sich indes nicht mehr erinnern. Sie habe sich schließlich nach einem Zusammenbruch einer Freundin anvertraut, die ihr zu einer neuem Aussage geraten habe.

Da noch weitere Zeugen gehört werden sollen, wurde der Prozess vertagt.



Weitreichend: Henning Linnebrügge (Gerd von Dincklage Immobilien) (v. l.), Frank Viseneber (Maklerkontor Brand & Co.) und der Immobilien-Sachverständige Marco Tenge beim Blick über Herford aus der obersten Etage des Stelzenhauses. FOTOS: PETER STEINERT

Brandschutz beim Stelzenhaus verbessert

Elverdisser Straße 1: Neuer Eigentümer muss Komplex durch eine weitere Löschwasser-Leitung im Treppenhaus, erneuerte Flurwände und 18 zusätzliche Feuerschutztüren nachrüsten

Von Peter Steinert

■ **Herford**. Der imposante Ausblick auf eine zu Füßen liegende Hansestadt mit ihren Kirchtürmen macht diese Immobilie nur teilweise zur Besonderheit. Die Bauweise hebt das Gebäude von anderen ab. Auf fünf freistehenden Betonstützen sowie einigen Außenmauern ruhen 55 Wohnungen in einem am Zusammenfluss von Ahmser und Elverdisser Straße gelegenen Objekt, das in Herford als Stelzenhaus bekannt ist.

Seit dem 1. Februar hat es mit der Detmolder Immobilien-Gesellschaft „Gerd von Dincklage“ einen neuen Eigentümer. Der musste neben dem – nicht genannten – Kaufpreis auch eine stattliche Summe in den Brandschutz investieren. Geschäftsführer Henning Linnebrügge spricht von „knapp 200.000 Euro“.

Der Bedarf sei beim Umbau aufgefallen. Linnebrügge: „Wir wollten aus einer 80 Quadratmeter großen Wohnung zwei kleinere 40 Quadratmeter große Wohnungen machen. Ein Brandsachverständiger wies bei der Abnahme darauf hin, dass die Löschwasserversorgung nicht ausreicht. Also mussten wir im zweiten Treppenhaus eine zusätzliche Löschwasserleitung verlegen lassen.“

„Die Umbauten geschahen im Bestand“, so Frank Viseneber vom Bad Oeynhausener Maklerbüro Brand & Co., das als Vermittler zwischen der früheren Eigentümer-Gesell-

schaft und den Detmoldern auftrat. Die mussten neben der Löschwasserversorgung auch den Brandschutz auf den Fluren verbessern. Frank Viseneber: „Die Vorschriften waren vor 15 Jahren wesentlich lascher. Deswegen musste jetzt erheblich aufwendiger renoviert werden, um den Vorgaben beim Brand-, aber auch beim Schallschutz nachzukommen. Die Flurwände sind jetzt etwa so ausgelegt, dass sie einem Brand länger standhalten.“ Die Folge: Über 1.000 Quadratmeter Wände wurden erneuert, 18 Feuerschutztüren eingebaut.

Der Eigentümer habe sich durch diese Nachbesserungen Probleme erspart, wie sie beispielsweise im Dortmunder Wohnkomplex „Hannibal II“ entstanden waren. Dort mussten im vergangenen Herbst 800 Mieter ausziehen, weil Brandschutzmängel entdeckt – und bis heute nicht behoben sind.

Die erhöhten Brandschutzbestimmungen ergaben sich allein schon aus der Bauweise des Stelzenhauses. Das Gros der 35 bis 50 Quadratmeter großen Ein- bis Zweizimmerwohnun-

gen befindet sich über einem Freiraum, durch den nach ursprünglichen Planungen der Verkehr vierspurig als Teil des Innenstadtrings fließen sollte.

Diese Pläne sind längst passé. Henning Linnebrügge beschäftigt viel mehr die Frage, ob und wie die Lücke zwischen dem Erdboden und der etwa sieben Meter höher liegenden ersten Wohnebene geschlossen werden könnte. „Entschieden ist dahingehend aber noch nichts“, betont der Immobilienfachwirt. Fest steht lediglich, dass er sich intensiver als der Vorbesitzer um das Areal kümmern wolle. Dazu zähle auch der Parkplatz: „Das muss schöner werden, da werden wir etwas machen.“

Verbessern möchte Henning Linnebrügge auch das Image. Das hatte zuletzt gelitten, weil nicht mehr wie einst Zahnärzte und Rechtsanwälte zu den Mietern, sondern vermehrt Wohngeldempfänger zählten. Frank Viseneber konnte dem einen Riegel vorschieben: „Wir haben viele Anfragen gehabt, so dass die Vermarktung zügig gelaufen ist.“



Überplant: Andere Wohnungszuschüsse und verbesserte Sicherheitsvorkehrungen stehen auf den Plänen für das Stelzenhaus.



Verdoppelt: Durch beide Treppenhäuser verlaufen jetzt Löschwasser-Rohre, wie Immobilien-Sachverständiger Marco Tenge sie zeigt.

Geplant – bebaut – verworfen

◆ Ganz früher hat nach Illustrationen alter Postkarten im Dreieck von Hermannstraße sowie Ahmser und Elverdisser Straße „Brinkmanns Concert- und Theatersaal“ gestanden.

◆ Später wurde das Areal mit einem aus heutiger Sicht mutigen Entwurf bebaut: dem Stelzenhaus. Anfang

der 1960er Jahre plante die Stadt einen sogenannten „Autobahnzubringer Süd“, der vierspurig als Teil des Innenstadtrings unter dem Stelzenhaus hindurch zur B 239 führen sollte. Dafür hätten bis 1983/84 die Bahnübergänge Elverdisser Straße und Ahmser Straße durch eine Unterführung

ersetzt werden sollen. 1981 begrub die Stadtväter diesen Plan, wussten aber nicht, wie mit dem freien Areal unterhalb des Stelzenhauses umzugehen war.

◆ Ende des vergangenen Jahrhunderts schien eine Lösung gefunden, indem ein Verkehrskreis anstelle der Kreuzung Elverdisser/Her-

mannstraße angelegt werden sollte. Doch auch diese Variante erwies sich als nicht realisierbar.

◆ Vor knapp 20 Jahren folgte der nächste und vorerster Vorstoß: Ein Investor aus dem Norddeutschen plante anstelle des heutigen Parkplatzes Kleinwohnungen für Erwerbslose.

Individuelle Modeideen aus gesammelten Stoffen

Marta: „Näh' Dich glücklich“ heißt ein Workshop am Wochenende 17./18. Februar. Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen steht im Mittelpunkt

■ **Herford (nw)**. Unter dem Motto „Näh' Dich glücklich“ findet zum „8. Recycling-Designpreis“, der Ende Januar vergeben wurde, am Wochenende 17. und 18. Februar, jeweils von 11 bis 16 Uhr, im Museum Marta Herford ein Fashion-Recycling-Workshop

statt. Individuelle Modeideen aus gesammelten Stoffen können unter Anleitung der Designerinnen Christina Schelhorn und Friederike Mieß verwirklicht werden.

Das Hamburger Label „re-design“ steht für den nachhaltigen Umgang mit Ressour-

cen, für „Slow-Fashion“-Bewusstsein sowie für ökologisch und fair gefertigte Kleidung in avantgardistischem Design. Slow Fashion bedeutet nachhaltige und bewusste Mode. Eine Anmeldung ist bis sieben Tage vor dem Termin per E-Mail an bildung@mar-

ta-herford.de oder unter Tel. (052 21) 99 44 30 15 möglich.

Ausgedientes wieder nutzbar zu machen, hat sich der Recycling-Designpreis zur Aufgabe gemacht, der in diesem Jahr bereits zum 8. Mal verliehen wurde und auf eine langjährige Kooperation vom Mar-

ta Herford und dem Arbeitskreis Recycling e. V. Herford verweist.

Über 350 Designer aus insgesamt 18 Ländern beteiligten sich am Wettbewerb und zeigten neueste Entwicklungen auf dem Gebiet des nachhaltigen Designs.